

## SEEVÖGEL *aktuell*

### Fit ist, wer fett ist

Die traditionelle winterliche Jagd auf Seevögel rund um die Färöer Inseln im Nordatlantik ist ein kontrovers diskutiertes Thema. Aus wissenschaftlicher Sicht birgt sie allerdings Chancen, denn Forscher können so außerhalb der Brutsaison einiger Individuen habhaft werden, während sich der komplette Bestand vieler Arten weit verstreut und weit entfernt vom Land ausschließlich auf den Meeren aufhält. In einer neuen Studie dreier Ornithologen aus Norwegen, Schottland und von den Färöern konnten auf diesem Wege nun die wechselnde Fitness von Papageitauchern zwischen Sommer- und Wintermonaten und damit Fragen ihrer Ökologie während der kalten Jahreszeit erforscht werden. Diese Alkenart hält sich regelmäßig im Herbst und Winter in beachtlichen Konzentrationen in den Meeresgebieten rund um die Färöer auf, sodass in der Studie eine 36 Jahre umfassende Datenreihe als Grundlage herangezogen werden konnte. Die geschossenen Papageitaucher wurden von Jens-Kjeld Jensen vermessen und ihre durchschnittliche Masse mit der von Artgenossen verglichen, die während der Brutzeit in ihren Kolonien auf der nordnorwegischen Insel Røst und der schottischen Isle of May gefangen wurden. Drei Vögel wurden an ihren Brutplätzen beringt und später bei den Färöern erlegt, womit ein direkter Vergleich auf individueller Basis möglich wurde.

Im Ergebnis zeigten die Papageitaucher einen durchschnittlichen Anstieg der Körpermasse zwischen der Phase der Jungenaufzucht im Sommer und den Wintermonaten um 20-30 Prozent. "Seevögel wie Trottellummen sind bekannt dafür", so Erstautor Tycho Anker-Nilsen, "dass ihre Körpermasse außerhalb der Brutsaison durch das Einlagern von Fettreserven höher ist. Aber bislang wussten wir wenig über die Kondition von adulten Papageitauchern während des Winters." Die Fetteinlagerung erhöht die Überlebenswahrscheinlichkeit der Seevögel in Zeiten widriger Wetterbedingungen und geringer Nahrungsverfügbarkeit. Im Sommer dagegen, wenn die Alken unzählige Male in den Brutfelsen fliegen müssen, um ihren Nachwuchs zu füttern, ist ein leichter Körper von Vorteil. (Bird Study 2018)



Nach der Brutzeit heißt es Fressen! Nur mit Fettpolster kommt der Papageitaucher gut durch den Winter.  
Foto: Ulrich Bolm-Audorff

### Erholungsdynamik von Seevogelpopulationen

Seevögel gehören zu den am stärksten bedrohten Vogelgruppen, und Prädation durch invasive Säugetiere wie etwa Ratten ist eine der akutesten Gefährdungen an ihren Brutplätzen. Projekte zur Wiederherstellung der ursprünglichen natürlichen Bedingungen auf Inseln umfassen daher zunehmend die Ausrottung invasiver, nicht heimischer Säugetiere, was den Meeresvögeln wie der übrigen Inselfauna zugutekommt. Zu den bisher nachgewiesenen Erfolgen durch die Bekämpfung invasiver Prädatoren gehören ein gesteigerter Bruterfolg sowie eine höhere Überlebensrate bei adulten Seevögeln. „Die Erholungsdynamik der Seevogelpopulationen wurde bislang jedoch nicht dokumentiert“, so Michael Brooke von der Universität Cambridge. Ausgehend von Daten aus der ganzen Welt hat nun ein internationales Forscherteam die Zuwachsraten der Populationen von 181 Seevögeln aus 69 Arten nach dem erfolgreichen Abschluss von Wiederherstellungsprojekten zusammengestellt. Danach betrug die mittlere Wachstumsrate 1,119 (bzw. 12%) pro Jahr, und die Populationen mit positivem Wachstum waren weitaus zahlreicher als die rückläufigen. Das Wachstum der Populationen war schneller (1) bei neu gegründeten Kolonien im Vergleich zu den bereits etablierten Kolonien, (2) in den ersten Jahren nach der Ausrottung, (3) bei Möwen und Seeschwalben im Vergleich zu anderen Seevogelgruppen und (4) bei der gemeinsamen Ausrottung mehrerer invasiver Säugetiere im Rahmen des Restaurierungsprojekts. Die ersten beiden Punkte deuten darauf hin, dass externe Zuwanderung für das Wachstum von Kolonien maßgeblich war, der dritte Punkt spiegelt wider, dass Möwen und Seeschwalben relativ flexibel in ihrer Brutplatzwahl sind, während der vierte ein best practice-Beispiel dafür liefert, die Ausrottung aller invasiver Säugetiere anzustreben, wo dies zu ermöglichen ist. (Animal Conservation 21, 2018)

### Seetaucher reagieren empfindlich auf Offshore-Windparks und den damit verbundenen Schiffsverkehr

Meeresvögel wählen für sich geeignete Habitate auf See, aber diese Gebiete können stark von der marinen Raumordnung beeinflusst werden – einschließlich des Baus von Offshore-Windparks und des damit verbundenen Schiffsverkehrs. Seetaucher (*Gavia* spp.) sind besonders anfällig für anthropogene Aktivitäten und haben gleichzeitig einen hohen Schutzstatus, was sie für marine Planungsprozesse besonders relevant macht. Ein Team vom Forschungs- und Technologiezentrum Westküste (FTZ) der Universität Kiel um Dr. Bettina Mendel hat nun die Auswirkungen des Windpark-Baus und des zugehörigen Schiffsverkehrs auf die Seetaucher-Verteilungen in der deutschen Nordsee im großen Maßstab untersucht und dabei eine Vorher-Nachher-Kontrollwirkungsanalyse auf Grundlage eines langfristigen Datensatzes verwendet. Über die letzten Jahre wurden viele Offshore-Windparks in oder in der Nähe der Kernbereiche gebaut, in denen sich Seetaucher zuvor aufgehalten haben. Im „Nachher“-Szenario zeigten die Vögel nun signifikante Veränderungen in ihrer Verteilung und sammelten sich zwischen den Windpark-Feldern, womit sie den verbleibenden geeigneten Lebensraum anzeigten. Der Rückgang

von Seetauchern war in einem Umkreis von bis zu 16 Kilometern um den nächsten Windpark signifikant. Aber auch die zu und von den Turbinenfeldern pendelnden Schiffe hatten erhebliche negative Auswirkungen auf die Seetaucher, was darauf hindeutet, dass Offshore-Windparks aufgrund der Windturbinen selbst und des assoziierten Schiffsverkehrs einen kombinierten abschreckenden Effekt haben. „Diese Studie liefert die erste Analyse der umfangreichen Auswirkungen von Offshore-Windparks und Schiffen auf Seetaucher in einem großen räumlichen Maßstab“, so Mendel. Die Ergebnisse stellen eine wesentliche Grundlage für zukünftige marine Raumordnungsprozesse in der deutschen Nordsee und anderswo dar.

(Journal of Environmental Management 2019)



Der Lebensraum von Sterntauchern wird durch Offshore-Windparks und Schiffsverkehr eingeschränkt. Foto: Reiner Jochims

## Deutschlands erster Balearen-Sturmtaucher

Der bislang erste Nachweis eines Balearen-Sturmtauchers (*Puffinus mauretanicus*) in Deutschland geht auf zwei Individuen zurück, die am 12. und 13. August 1992 vor Helgoland beobachtet werden konnten. Doch die Geschichte muss neu geschrieben werden, wie Kees Roselaar und Hans van Brandwijk vom niederländischen Naturalis Biodiversity Center in der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift SULA berichten. In ihrer Sammlung befindet sich der Balg eines Vogels, der am 5. Dezember 1893 vermutlich von einem Fischer auf See vor der deutschen Hochseeinsel gefangen und der Vogelwarte Helgoland übergeben worden war. Dieser Balg weist alle Merkmale eines Balearen-Sturmtauchers auf, dennoch hat Dr. Hugo Weigold, der erste Leiter der Vogelwarte, ihn später verschenkt. Empfänger war der Gründer der Nederlandsche Ornithologische Vereeniging, Dr. René Baron Snouckaert van Schauburg. Beide hatten sich auf dem 5. Internationalen Ornithologischen Kongress 1910 in Berlin kennengelernt. Snouckaert war damals im Besitz einer großen privaten Vogelsammlung mit 3000 akkurat archivierten Bälgen, deren Zahl bis 1914 noch um weitere 1500 Stücke anwachsen sollte. Schließlich verkaufte Snouckaert seine Sammlung 1925 an die Sillem-Van Marle Society, aus der 1979 das Naturalis Biodiversity Center hervorging.

Offensichtlich war Weigold sich nicht im Klaren darüber, was er in Händen hielt, als er sein Geschenk seinerzeit machte. Tatsächlich hatte er den Vogel als Atlantiksturmtaucher (Manx shearwater *Puffinus puffinus*) bestimmt, eine laut Gätke damals „ganz gewöhnliche jedermann bekannte Erscheinung“. Der versierte Ornithologe Weigold konnte es nicht besser wissen, denn der Balearen-Sturmtaucher wurde erstmals überhaupt erst im Juli 1921 beschrieben. Nach 1992 bis 2009 gab es nach Angaben von Jochen Dierschke et al. (Die Vogelwelt der Insel Helgoland 2011) insgesamt 30 Nachweise von Helgoland, alle zwischen Ende April und Mitte Oktober. Der Balearen-Sturmtaucher, der als Europas am stärksten bedrohter Seevogel gilt,

brütet ausschließlich auf den Balearen im Mittelmeer mit seiner größten Kolonie in einer entlegenen Höhle auf Mallorca.

(Sula 27, 2019)

## Bernsteinseeschwalbe im Aufwind

Vor sechs Jahren haben wir an dieser Stelle von der erfolgreichen Wiederansiedlung der bis zur Jahrtausendwende noch als ausgestorben geltenden Bernsteinseeschwalbe auf der chinesischen Insel Tiedun Dao berichtet. Die Geschichte ging weiter: Im Osten Indonesiens wurde 2016 ein neues Winterquartier der Art entdeckt, in Südkorea ein Jahr später eine neue Brutkolonie. Und schließlich konnten im März und im Oktober 2018 einzelne Bernsteinseeschwalben auf den Philippinen bzw. erstmals auch in Japan entdeckt werden. Asiens seltenster Seevogel bleibt noch vom Aussterben bedroht, aber die positive Entwicklung der letzten Jahre stimmt hoffnungsvoll. (SEEVÖGEL 34/4, 2013 & BirdLife Magazine Oct-Dez 2018 & Jan-Mar 2019)



Kolonie der Bernsteinseeschwalbe.

Foto: Oregon State University

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [40\\_1\\_2019](#)

Autor(en)/Author(s): Conradt Sebastian

Artikel/Article: [SEEVÖGEL aktuell 2-3](#)